

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 36

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

81 Wochen im Jahr

Natürlich haben wir auch hierzulande Wochen. Wir haben die Schweizer Woche, wir haben schon Höflichkeitswochen gehabt, ja sogar eine Freundschaftswoche zwischen Zürich und Basel hatten wir einmal, und sie hat sicher gute Früchte gezeitigt, oder wird es noch tun. Aber das sind bescheidene Zahlen. Unsere Mitarbeiterin Anita, die zurzeit in den Vereinigten Staaten lebt, hat die dortigen Wochen gezählt und ist auf die stattliche Zahl von *einundachtzig* Stück im Jahr gekommen. Aber geben wir ihr das Wort.

Bethli

81 Wochen im Jahr, und was für Wochen! Allem, was der Mensch für Körper oder Seele braucht, ist jeweils die Spanne von sieben Tagen eingeräumt, um es propagandistisch, idealistisch und realistisch auszunutzen. Auch die lieben Tiere sind nicht vergessen, derer der Mensch zu seiner Beglückung lebend bedarf, wie Hunde und Katzen, und die vielen andern, die er in gekochtem Zustand vorzieht, wie Fische und Truthähne.

Jeder dieser Wochen wird das gleiche Siebentage-Recht eingeräumt. Ungenannt, aber dem Leser in phantastischer Nullenzahl vorschwebend, ist das Kapital, das durch all diese Wochen ins Rollen kommt.

An die humanitären Wochen war man schon gewöhnt: Rotes Kreuz, Europahilfe, Krebsforschung, Tierschutz und andere Aktionen sozialer Natur. Aber diese traditionellen Wochen verschwinden in der Ueberfülle der neuen. Es scheint wirklich mehr Dinge zwischen Himmel und Erde zu geben, als man gemeinhin erträumt – speziell zwischen amerikanischem Himmel und amerikanischer Erde.

Man höre: Kartoffelwoche und Zwiebelwoche, Korpulenzwoche, Pulloverwoche, Briefschreibeweche, Kirschen-, Erdnüsse-, Apfelwochen. Für Honig sind sogar zwei Wochen in größerem Abstand voneinander eingeräumt: die nationale Honigwoche und die Honig-zum-Frühstück-Woche. Die Nationale Lachwoche soll dem schönen Zweck dienen: «Für mehr Lachen und mehr Anerkennung der Lachmacher auf allen Gebieten.» Da soll noch einer sagen, wir lebten in einer materialistischen Zeit! Weiter gibt es die Gesunde-Füße-Woche, die Wahrheitswoche, die Vater-und-Sohn-Woche. (Andere Familienkombinationen werden noch vermist, aber das Gebiet läßt sich wunderbar ausdehnen und sicher wird sich bald eine Tanten-und-Neffenwoche oder gar eine hübsche Cousin-und-Cousinenwoche einfügen.) Im Juli gibt es die Eistee-Woche, die bereits beim Lesen kühlend wirkt. Die Hunde- und Katzenwochen sind vernünftigerweise durch Monate von einander getrennt. Es bellt im September, es miaut im November.

Einige Wochen sind mit kategorischem Imperativ versehen, – etwa die «Sei-gut-zu-Tieren-Woche» und die «Sei-gut-zu-Steuer-

zahlern-Woche». Die Bessere Böden-Woche und die Bessere Eltern-Woche sind bestimmt sehr lehrreich. (Typisch ist, daß keinerlei Bessere Kinder-Woche vorgesehen ist.)

Die nationale Verbrechen-Verhinderungswoche ist sehr beruhigend, die Ping-Pong-Woche entspannend. Weinwoche, Fischwoche, Truthahnwoche erwecken Pantagruelträume. Für 81 Wochen sind natürlich Abzeichen vorgesehen – das Knopfloch braucht nie leerzustehen. Die Veranstaltung von Wochen verleiht einer großen Anzahl von Menschen Würde und Wichtigkeit, ganz gleich, ob es sich um Zwiebeln, Musik, Hühneraugen oder Katzen handelt. Es können viele Reden gehalten werden und das Publikum hat die Befriedigung, schön gedruckte und buntbemalte Broschüren nach Hause nehmen zu dürfen.

In einer Zeit, wo zuviel geschieht, ist es gut und bekömmlich, die Interessen der Menschen periodisch begrenzt einzufangen. Konkrete Ablenkung ist gesund. Und die Welt sieht gleich viel ordentlicher aus, wenn sie in möglichst viel Spezialwochen eingeteilt ist. –

Anita

Ich und das Frauenblatt

Jeder Mensch hat seine Liebhabereien, denen er offen oder im geheimen frönt. *Meine* Freizeitbeschäftigung erschöpft sich im Lesen von Frauenblättern.

Ach, so ein Frauenblatt! Ich lese es nicht nur mit Inbrunst, Hingabe und Interesse, sondern natürlich auch zur allgemeinen Weiterentwicklung meiner Bildung. Beinahe den schönsten Tag innerhalb von sechs Wochen verbringe ich beim Coiffeur, wo ich unter der Haube sitzend, sanft von warmer Luft umrauscht, mich ungestört der Lektüre sämtlicher verfügbarer Frauenblätter hingeben kann.

Auf der einen Seite werden uns in Wort und Bild interessante Persönlichkeiten vorgestellt (es schadet nichts, daß es meistens Filmstars sind), auf einer andern Seite wird über wichtige Begebenheiten in der Gesellschaft (hauptsächlich aus dem englischen Königshaus) ge-

plaudert, und wieder auf einem andern Blatt finden wir Tips für eine erfolgreiche Kindererziehung, ebenso darüber, wie wir unsere Männer bis ins hohe Alter von 90 Jahren betören können. Und dann die Anregungen! Welcher Ideenreichtum! Welche Fülle! Welche Möglichkeiten erschließen sich einem phantasielosen Wesen, wie ich eines bin!

Nur etwas plagt mich: ich bringe es, trotz bestem Willen, nicht fertig, auch nur einen Bruchteil dieser Anregungen in die Tat umzusetzen.

Schon am frühen Morgen fängt es an: Das Frauenblatt erteilt den Rat, jeden Morgen unbedeckt am offenen Fenster einige Atemübungen zu machen. Doch kann ich solches nicht wagen, wenn ich nicht von den Leuten im gegenüberliegenden Block bei der Sittenpolizei verklagt werden will. Auch auf die verlangten, sehr notwendigen täglichen fünfzig Bürstenstriche bringe ich es bei weitem nicht, ganz zu schweigen von den empfohlenen Fußübungen. Schon beim zwölften Strich ertönt aus dem Badezimmer alarmierendes Gelärme und ich muß den ersten Streit des Tages schlichten.

Und so geht es weiter, von einer Niederlage zur andern.

Anstatt meine Garderobe zu restaurieren, wie das Frauenblatt empfiehlt, setze ich mich, wenn alle wieder in der Schule sind, nach der aufregenden Morgenarbeit im Haushalt (kein Wunder macht sie mich so müde, konnte ich ja weder die Atemübungen, noch die fünfzig Bürstenstriche, noch die Fußübungen durchführen), in einen bequemen Sessel. Ich lege die Beine auf den Tisch, schlürfe wohlküstig eine Tasse Kaffee und lese – im Frauenblatt. Ich tue es mit einem ausgesprochen schlechten Gewissen. Denn eigentlich sollte ich weiße, neckische Schleifchen an meinem dunkelblauen, fünfjährigen Kleidchen anbringen, ein zartfarbenedes Tüchlein auf den verwaschenen gelben Pulli drapieren, ein verführerisches Blumensträußchen auf das alte Trikotröckchen nähen, den Winterhut in einen Sommerhut ummodellern und überhaupt da und dort modische Aenderungen an meiner bescheidenen Garderobe vornehmen. Aber ich tue es nicht.

Nach den dreißig Minuten Ruhepause muß ich hinter die stets zerrissene und stets verdreckte Garderobe meiner drei Kinder, und so bleibt die meine hoffnungslos langweilig und unmodisch.

Auch die Basttasche, deren Abbildung mich so sehr entzückte, habe ich nie verfertigt, sondern mir im Warenhaus eine billige erstanden. Die Verandamöbel bekamen keine neuen, fröhlichen Ueberzüge, die einem durch ihren bloßen Anblick sechs Jahre verjüngen, das Kinderzimmer bekam keine neuen, originellen Vorhänge, die die Kinder geradezu zum Lernen anspornen, und der so effektvolle, bunte Wandschoner hinter dem Sofa



Eingesperrt ist Ihr Körper durch unnötige Fettmassen. Wollen Sie ihn nicht befreien durch
Boxbergers
Kissinger
Entfettungs-Tabletten

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



die feine, aromatische Fuchs-Butter

Subois 1785



Gebr. Bänziger
Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
Tel. (051) 235153

Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

Eine gute Uhr aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Rössli-Rädl vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Wenn Hast und Last Dich müde macht,
Wenn keine Ruh Du findest bei Tag und Nacht,
Dann pack den Sack, komm auf den Stöos
Und alsbald bist Du alle Sorgen los!

Pauschal Fr. 16.20 bis Fr. 20.— Simon Lötscher, Direktor

Sporthotel Kurhaus Stöos
Telephon (043) 3 15 05

die lärmfreie Sonnenterrasse über dem Vierwaldstättersee

Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegenden LACTAVON und dem antiseptischen ASPHEN

Neu! Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen Fr. 2.50, Normaltube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

ASPASIA AG WINTERTHUR

DIE FRAU

wird ebenfalls nie Wirklichkeit. Denn die Kinder brauchen laufend neue Schuhe, und wenn sie einmal keine Schuhe brauchen, dann müssen sie neue Hosen haben und wenn die angeschafft sind und ich langsam zu hoffen beginne, beißt sich der Eheliebste an einem Caramel die teure Brücke aus dem Gebiß, und wenn ... kurz und gut: es kommt nie zum Klappen.

Nicht einmal die angepriesenen neuen Gerichte bringe ich auf den Tisch – obschon mir beim Lesen der Rezepte das Wasser im Mund zusammenläuft –, weil meine langweiligen, doch bewährten Menüs billiger sind. Und was die Erziehung anbetrifft, so werden merkwürdigerweise immer nur Winke erteilt für ausgesprochen gutartige Kinder. Nirgends lese ich, wie man stinkfaule Kinder «zur fröhlichen Mithilfe im Haushalt» bringen kann. Nirgends lese ich, wie man ständig sich bekämpfende und aneinander herumnörgelnde Buben zu friedlichen Brüdern zu erziehen vermag. Deshalb bin ich auch abends dermaßen erschöpft, daß ich mich nicht mehr aufraffen kann, den Kindern die empfohlene Geschichte zu erzählen und – noch schlimmer –, ich lasse mir sogar, entgegen allen pädagogischen Warnrufen, ab und zu die paar Batzen ablutschen, die zur

Anschaffung eines Mickey-Mouse-Heftlis nötig sind!

Seit einiger Zeit spüre ich nun, wie Minderwertigkeitsgefühle in meinem Innern zu wuchern beginnen. Sie haben schon hübsch Schosse getrieben. Ich schäme mich vor den tüchtigen Frauen, deren es sicher unzählige gibt, die frisch-fröhlich sämtliche Anregungen des Frauenblatts in die Tat umsetzen können. Vor meinen geistigen Augen steht ständig und anklagend: du solltest dies – du solltest das ... Langsam befallen mich Hemmungen, in meiner, sich stets gleich bleibenden Garderobe, auf die Straße zu gehen. Doch je mehr mich all diese Dinge, die ich nicht tue, belasten, umso schwerfälliger werde ich.

Nicht einmal dazu schwinde ich mich auf, ein wirklich gutes Buch zu lesen, sondern – wie hypnotisiert – greife ich immer wieder und trotz allem – zum Frauenblatt.

Margrit

Revolutionär

Eine Bekannte von mir war in Amerika auf Besuch. Dort ging sie zum Coiffeur. Sie trägt noch die langen Haare in einen Knoten geschlungen. Da ihr auffiel, wie ungeschickt



Der Teppich des Maharadscha

VON HEUTE

der Haarkünstler den Knoten auflöste und wieder aufsteckte, fragte sie ihn:

«Sie hatten wohl nicht viel mit langen Haaren zu tun?»

«Mit langen Haaren zu tun?» sagte er erstaunt, «ich habe vorher noch nie solche gesehen.» ES

Meditationen

Angesichts des heutigen, ganz kurzen Haarschnittes vieler junger Mädchen ist es manchmal schwer, zu erkennen, ob es sich um eine Frau handelt, die eben beim Coiffeur war, oder um einen Jüngling, der unbedingt dorthin gehen sollte.

Gentlemen bevorzugen die Blonden. Aber deswegen ist noch lang nicht jeder, der lieber Blonde hat, ein Gentleman.

Einer der Vorteile, ein Mann zu sein, besteht darin, daß man sich im Abendanzug keine Lungenentzündung holt.

Viele Frauen sind unglücklich, weil sie sich die vielen Dinge nicht leisten können, mit denen die andern Frauen trotzdem unglücklich sind.

Ein Mann hat das Recht, seine Meinung zu ändern. Eine Frau hat das Recht, die Meinung ihres Mannes zu ändern.

Wenn ein Mann und eine Frau heiraten, werden sie Eins. Aber welches von beiden werden sie? Das eben ist der Grund aller Streitigkeiten. Jean Rigaud

Was man sollte:

Mit der eigenen Frau so freundlich sein, wie mit dem Rösli im «Sternen».

Die Dummheit der andern milde beurteilen, damit auch an uns Gnade geübt werde.

Wenn das Essen zu Hause einmal mißrät, sich so verhalten wie in einem Restaurant, wo ein schlechtes Essen von einer bildhübschen Serviertochter serviert wird.

Seine Kinder so erziehen, wie man anderer Leute Kinder erzogen sehen möchte.

Anderer Leute Kinder rühmen, als wären es unsere eigenen.

Ueber unsere Mitmenschen sprechen, als wäre es ihr Nekrolog.

Die Menschen behandeln als wären sie rohe Eier.

Mit allen Menschen so freundlich sein, wie mit unserer Erbtante.

Feindseligkeiten nicht mit gleicher Waffe zurückzahlen, wir sind schließlich kein Bumerang.

Vor der eigenen Türe so sauber kehren, daß man keine Zeit mehr hat, es vor anderen Leuten ihren Türen zu tun.

Jedem helfen, wie man möchte, daß auch uns geholfen würde.

Die Rechnungen so prompt bezahlen, wie wir unsere Guthaben reguliert haben möchten.

Uns unserem Portemonnaie entsprechend kleiden.

Seinem Ehepartner so gute Pflege angedeihen lassen wie den Zimmerpflanzen.

Zu Hause nicht die gleichen Kleider tragen wie im Ballsaal, aber das gleiche Gesicht.

Mit allen Leuten so höflich sprechen, als wäre es der Chef.

Den Armen nicht mit Worten abspeisen, denn davon wird er nicht satt. AW



Zwischen meinen Söhnen – der eine heißt Peter, ist 17 Jahre alt und hat einen Schatz, während der andere Walter genannt wird, 5jährig ist und von Schätzen noch keine Ahnung hat, entwickelte sich folgendes Gespräch.

Walter: «Wo gehst du hin, Peter?»

Peter: «Ja weißt du, ich habe ein «Rennen».»

Walter: «Wo hast du ein Rennen?»

Peter: «Beim Apollo-Kino.»

Walter: «Mit wem hast du ein Rennen?»

Peter: «Mit einem Mädchen.»

Walter: «Wenn du dann das Rennen gewinnst und einen Luftballon bekommst, dann bring ihn heim für mich, gell.» E J

An der Adria

Hansueli: «Mami, woher chunt da vil Wasser?» Mami erklärt, daß Bäche, Flüsse, Ströme zuletzt alle ins Meer fließen.

«Aber Mami, wo tüends denn da vil Salz drii?»

Zwischen meinem Dreijährigen und mir entspann sich letzthin folgender Dialog:

«Mami, i wott ou d Lippe aastriche.»

«Chasch danke, Fredy, das mache doch nume d Froue!»

«Mami, muesch di jetz no rasiere?»

«Aber nei! Das mache wider nume d Manne!»

Einige Tage später. Fredy ist recht unartig, und ich weise ihn zurecht:

«Widersprich jetz nid immer!»

Worauf er treuherzig aufschaut und erwidert:

«Gäll, das mache nume d Froue!» MW

Amerikanische Elternerziehung.

Jennifer, mein zweijähriges Großkind, zerbricht einen unersetzlichen, wertvollen Kunstgegenstand. Die Mutter ist außer sich und schilt die Kleine etwas heftig. Jennifer aber läßt das Gewitterlein gelassen über sich ergehen und, den Schalk in den großen Kirschenaugen, tröstet sie Mamy also: «Take it easy, Mamy, let's go far a walk!» (Nimm's nicht so tragisch, Mamy, gehen wir lieber etwas spazieren!) O. Bu

Ich eine Glatze!

Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die regelmäßige Pflege mit dem Naturprodukt **BIRKENBLUT** erhält Ihr Haar gesund und kräftig bis ins hohe Alter. Kein Haarausfall, keine kahle Stellen mehr. Enttäuscht nicht.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Gegen Verstopfung hilft

Ormaxol

50 Tabletten
Fr. 2.60
In Apoth. u. Drog.

die bewährten Kräutertabletten

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz

Prop. F. Annoni



Die armen Füße...

der vielgeplagten Hausfrau!
Den ganzen Tag von früh bis spät stehen und gehen sie unentwegt. Kein Wunder, wenn diese Füße brennen und schmerzen.

Ein guter Rat:

GEHWOL Flüssig

gibt schöne und gesunde Füße
auch in der Tube als Gehwol-Balsam

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Große Flasche Fr. 3.90; Crème, große Dose Fr. 1.90; Balsam in Tube Fr. 2.05. Gratismuster durch La Medicalia Casima (Tessin).